

SEB

Halbjahresbericht 2017

SEB AG



SEB

Zwischenlagebericht	2
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	2
Geschäftsmodell der Bank	2
Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage	5
Wesentliche Kennzahlen der SEB AG	7
Nachtragsbericht	8
Angaben zu Finanzrisiken	9
<hr/>	
Halbjahresbilanz der SEB AG zum 30. Juni 2017	18
Gewinn- und Verlustrechnung der SEB AG vom 1. Januar bis 30. Juni 2017	20
<hr/>	
Anhang	22
Erläuterungen und Angaben zur Bilanz	24
Erläuterungen und Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	27
Sonstige Erläuterungen und Angaben	28

Zwischenlagebericht

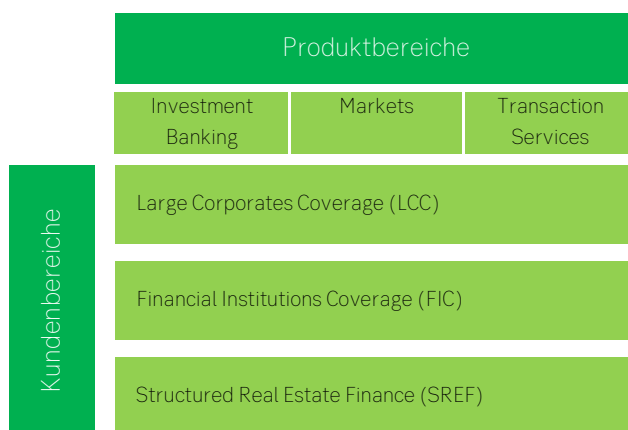
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Zu Beginn des Jahres übertraf die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in Deutschland die allgemeinen Erwartungen. In den ersten drei Monaten 2017 legte das reale BIP dem Statistischen Bundesamt zufolge saison- und kalenderbereinigt kräftig zu. Nachdem die deutsche Wirtschaft im Schlussquartal 2016 um 0,4 Prozent gewachsen war erhöhte sich das Wachstum im ersten Vierteljahr 2017 gegenüber dem Vorquartal um 0,6 Prozent. Positive Impulse kamen im Vorquartalsvergleich sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Insbesondere die Investitionen zogen deutlich an. Zudem steigerten die privaten und öffentlichen Haushalte ihre Konsumausgaben. Die Auslandsnachfrage belebte sich deutlich, sodass auch der Außenhandel positiv zum BIP-Wachstum beitrug. Die robuste Konjunktorentwicklung führte in den ersten drei Monaten zu deutlich ansteigenden Steuereinnahmen. Bund und Ländern flossen 165,4 Milliarden Euro zu, womit der Vorjahreswert um 6,8 Prozent übertroffen wurde. Entsprechend gering war der Kreditbedarf der öffentlichen Haushalte. Ende März lagen die Buchkredite der Banken an diese Kundengruppe bei 336,1 Milliarden Euro und damit um 1,3 Prozent niedriger als Ende 2016. Nicht-finanzielle Unternehmen erhöhten ihre Bankschulden im Quartalsvergleich um 1,4 Prozent auf 951 Milliarden Euro, die Kredite an private Haushalte legten nur um 0,5 Prozent auf 1.580 Milliarden Euro zu. Die gute Konjunktorentwicklung spiegelt sich auch in der sehr zuversichtlichen Stimmung der deutschen Unternehmen und Verbraucher wider, wie z. B. der ifo-Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland oder der GfK-Konsumklimaindex nahelegen. Diese Stimmungsindikatoren signalisieren eine Fortsetzung des robusten Aufschwungs in den kommenden Monaten. Wie schon in den vergangenen Quartalen wird der Aufschwung vor allem von der Binnenkonjunktur, insbesondere vom Konsum sowie der Bauwirtschaft, getragen werden. Die Industrie bekommt infolge der weltwirtschaftlichen Erholung mehr Rückenwind. Die steigende Ressourcenauslastung dürfte auch die höhere Neuinvestitionen notwendig machen. Der Aufschwung steht damit auf sehr breitem Fundament. Für 2017 und 2018 prognostizieren wir ein BIP-Wachstum in Deutschland von 2,0 Prozent und 1,9 Prozent. Die verstärkte Wirtschaftsdynamik wird auch zu einem beschleunigten Preisauftrieb führen. Wir taxieren den Anstieg des harmonisierten Konsumentenpreisindex auf 1,9 Prozent und 2,0 Prozent in diesem und im nächsten Jahr. In der Eurozone wird der Aufschwung an Kraft gewinnen und zu einem BIP-Wachstum von jeweils 2,0 Prozent 2017 und 2018 führen. Gleichwohl wird der Preisauftrieb mit 1,5 Prozent und 1,1 Prozent recht verhalten ausfallen und das Inflationsziel der Europäischen Zentralbank (EZB) von knapp 2,0 Prozent weiter merklich unterschreiten. Die EZB wird deshalb im Prognosezeitraum kaum an den Leitzinsen rütteln. Somit werden die monetären Bedingungen in der Eurozone den Konjunkturaufschwung weiterhin sehr unterstützen.

Geschäftsmodell der Bank

Die SEB AG ist in Deutschland Finanzpartner für anspruchsvolle mittelständische Firmenkunden und Großunternehmen, ausgewählte Immobilieninvestoren und institutionelle Kunden.

Als eine führende Relationship-Bank ist die SEB AG insbesondere für mittelständische Firmenkunden und Großunternehmen ein geschätzter Finanzpartner. Mit ihrer Organisationsstruktur ist die Bank in Deutschland mehrdimensional und flexibel aufgestellt. Die enge Verzahnung der Kunden- und Produktbereiche bildet die Grundlage für die hohe Service- und Produktqualität der Bank (siehe Schaubild).



Im Zuge der kontinuierlichen Konzentration auf das Kerngeschäft mit Firmenkunden hat die Bank ihre Marktstellung in diesem Kernsegment stetig gefestigt. Mittlerweile unterhält die SEB AG zu 60 der 100 größten Unternehmen in Deutschland und nahezu allen DAX-Unternehmen Geschäftsbeziehungen.

Die SEB AG hat in Deutschland ein solides und profitables Geschäftsmodell. Um dies dauerhaft zu sichern, sind regelmäßige Anpassungen an veränderte Marktbedingungen erforderlich. Zugleich ist die Bank bestrebt, ihre Effizienz kontinuierlich zu verbessern. Ein besonderer Fokus liegt darauf, die Beratungs- und Servicequalität stetig zu steigern. In diesem Zusammenhang hat die Bank ihr Know-how in Frankfurt gebündelt. München bleibt ein wichtiger Standort, um das Geschäft mit Kunden aus der Region Bayern, Baden-Württemberg und selektiv aus den benachbarten deutschsprachigen Ländern auszubauen. Darüber hinaus hat die Bank die Zusammenarbeit mit Kunden intensiviert, für die das Produkt- und Leistungsangebot der SEB AG einen Mehrwert darstellt. Hierzu zählen Unternehmen, deren Geschäftsmodell gut mit der Breite des internationalen Produkt- und Leistungsspektrums der SEB AG zusammenpasst und die diese Angebote umfangreich nutzen.

Kundenbereiche

Die Business-Bereiche der Bank sind unter der Bezeichnung Large Corporates & Financial Institutions (LC & FI) zusammengefasst. Das Kerngeschäft der SEB AG in Deutschland umfasst unverändert die Kundenbereiche Large Corporates Coverage, Financial Institutions Coverage und Structured Real Estate Finance.

Large Corporates Coverage (LCC)

Large Corporates Coverage betreut und akquiriert international agierende Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 250 Millionen Euro. Das Spektrum der Kunden reicht von mittelständisch geprägten Firmen bis hin zu DAX-Unternehmen. Übergeordnetes Ziel ist es, die Geschäftsverbindungen kontinuierlich zu intensivieren.

Dabei setzt die Bank auf langfristige Kundenbeziehungen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag sowie größtmögliche Kundenzufriedenheit. Bei den exportorientierten mittelständischen Unternehmen konnte die SEB AG in Deutschland ihr Engagement erneut stärken. Die Bank strebt in dieser Kundengruppe gezielt den Status der Kern- bzw. Hausbank an. Im Bereich der multinationalen Unternehmen positioniert sich die SEB AG in Deutschland als ein professioneller Nischenanbieter, z.B. für maßgeschneiderte Produktlösungen im Nord- und Osteuropageschäft. Die Bank konnte auch in diesem Segment ihre Position ausbauen. Eine starke Position hält die Bank zudem bei Kommunen und kommunalen Unternehmen, insbesondere Stadtwerken und Energieversorgern. Das Produktangebot umfasst unter anderem projekt- und strukturierte Unternehmensfinanzierungen. Insbesondere Kunden aus dem öffentlichen Sektor zeigten im Energiebereich weiter starkes Interesse an Investitionsvorhaben in erneuerbare Energien.

Financial Institutions Coverage (FIC)

Innerhalb des Bereichs Financial Institutions Coverage kam es im Berichtsjahr zu strukturellen Veränderungen. Kern von FIC wird zukünftig die Zusammenarbeit mit institutionellen Kunden in Deutschland sein. Im Wesentlichen zählen dazu die vier Kundengruppen Versicherungen, Asset Manager, Versorgungswerke, Pensionskassen sowie Banken. Die Bank bietet hier alle wesentlichen Handelsprodukte an, wie Bonds, strukturierte Anleihen, Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen (SSD), Zinsderivate, Securities Finance sowohl aus dem Primär- als auch dem Sekundärmarkt sowie Asset-Management-Produkte. Außerdem steht sie ihren Kunden als Partner in allen Fragen des Cash Managements als Mandated Lead Arranger (MLA) und Refinanzierer zur Verfügung. Die bisher ebenfalls unter FIC geführte Coverage Organisation für Social Insurance, Unions & Parties wurde weitgehend aufgelöst. Das ehemals dritte Kundensegment von FIC, Public Sector, wurde in die Large Corporates Coverage Organisation integriert.

Structured Real Estate Finance (SREF)

Seit mehr als zwanzig Jahren ist die SEB erfolgreich im Markt für gewerbliche Immobilienfinanzierungen tätig und zählt in Deutschland zu den namhaften Partnern von professionellen nationalen und internationalen Immobilieninvestoren. Die Bank konzentriert sich bei ihren Aktivitäten auf Structured Real Estate Finance. Die Fokussierung liegt auf der Strukturierung von komplexen Immobilienfinanzierungen bzw. Finanzierungen mit Immobilienbezug.

Dazu zählen Portfoliofinanzierungen auf bilateraler Ebene oder in Club Deals ebenso wie Syndizierungen und maßgeschneiderte Lösungen. Dieser Ansatz führt zudem zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Produktbereichen, insbesondere dem Investment Banking.

Die Einheit **Financial Strategy Corporate Coverage** steht als strategischer Partner allen Kundenbereichen von Corporate Coverage zur Verfügung. Der Bereich erstellt und berät bei Analysen zur Kapitalstruktur von Unternehmen, Kreditratings, Kapitaloptimierungen und Akquisitionssimulationen.

Produktbereiche

Die **Produktbereiche** der SEB AG in Deutschland stellen sich wie folgt dar:

Markets

Der Bereich Markets bietet Serviceleistungen in den Geschäftsfeldern Securities Finance, Equities, Fixed Income, Derivatives sowie Currencies (FX) und Commodities an. Innerhalb dieser Produktbereiche fokussiert sich die Bank auf ihre Kernkompetenzen. Das Angebot richtet sich an die Zielkunden der Bank und an Unternehmen, mit denen eine Hausbankverbindung besteht. Im Geschäft mit verzinslichen Produkten nutzt Markets verstärkt seine deutsche und nordische Kompetenz bei der Vermittlung zwischen Emittenten und Investoren. Neben diesen "Cross-Border-Aktivitäten" bildet das Corporate-Schuldschein-Geschäft in Kooperation mit Debt Capital Markets (DCM) einen Schwerpunkt.

Der Bereich **FX & Commodities** betreut Kunden rund um die Themen Währungen und Rohstoffe. Im Mittelpunkt stehen Firmenkunden, die ihre Zahlungsströme in Fremdwährungen über Devisenkassa- und Termingeschäfte steuern bzw. absichern. Immer mehr an Bedeutung gewinnt das Geschäft mit Rohstoffen. Aus der breiten Produktpalette ragen Pulp and Paper und spezielle Edelmetalle heraus. Bei diesen Rohstoffen hält die SEB AG eine starke Marktposition.

Securities Finance unterstützt die Kunden bei der Refinanzierung von fungiblen Wertpapieren, dem Eindecken von Short-Positionen, beim Settlement sowie der Generierung von Zusatzerträgen auf Long-Positionen. Hierzu werden eine Reihe verschiedener Produkte und Strukturen angeboten, angefangen von der Wertpapierleihe über Repos bis zu derivativen Instrumenten.

Herausragend ist die Stellung des Bereichs **Equities** in den nordischen Ländern, sowohl im Research als auch im Order Handling. In jedem ihrer vier nordischen Heimatmärkte zählt die SEB zu den drei führenden Banken.

Transaction Services (TS)

Der Bereich Transaktion Services gliedert sich in die Fachgebiete Sales, Client Services und Product Management. In TS sind alle Produkte und Dienstleistungen zur Optimierung und Absicherung des Working Capitals der Kunden gebündelt. Die Vertriebsspezialisten und Experten des **Product Managements** analysieren den vorhandenen Produktmix und gestalten den für den jeweiligen Kunden optimalen Ansatz.

Die Teams aus dem Teilbereich **Client Services** unterstützen in allen Fragen rund um Cash Management, Trade Finance und Receivables Finance. Das Cash Management umfasst alle Dienstleistungen und Services rund um den Zahlungsverkehr sowie Lösungen zur Planung und Optimierung der Liquidität.

Schwerpunkte der Trade-Finance-Leistungen sind Garantiestellungen, dokumentäres Akkreditivgeschäft, Forfaitierung sowie Structured Trade Finance. Im Receivables-Finance-Geschäft liegt der Schwerpunkt auf Receivables Purchase und Supply-Chain-Finance-Programmen für Kunden.

Investment Banking

Die Bezeichnungen einiger Produktbereiche im Investment Banking wurden mit Wirkung zum 1. Juli 2017 geändert und an die konzernweit gebräuchliche Terminologie angepasst. Investment Banking umfasst Structured Finance (bisher Project & Asset Finance), Leveraged Finance (bisher Acquisition Finance), Corporate Loan Origination (bisher Loan Origination) und Debt Capital Markets.

Structured Finance gewährt Darlehen im Rahmen der Projekt-, Asset- und Akquisitionsfinanzierung in den Sektoren Telekommunikation, Infrastruktur und Energie für kapitalintensive Investitionen bzw. Anlagegüter. Zu dem Geschäftsfeld zählt außerdem das strukturierte und großvolumige Leasinggeschäft, beispielsweise Cross-Border-Leasing. Die Transaktionen vollziehen sich einerseits als Unternehmensneugründungen auf Projektebene, andererseits als Sprunginvestitionen oder Übernahmefinanzierungen für bereits etablierte Unternehmen. Zu den Structured Finance Kunden der Bank zählen sowohl private und öffentliche Unternehmen als auch Finanzinvestoren mit vorwiegend langfristigen Investitionsinteresse. Das Team übernimmt Transaktionen in Deutschland und anderen Heimatmärkten der SEB Group, um vornehmlich die deutschen Kunden der Bank zu unterstützen. Die Produktverantwortung für die Exportfinanzierung wurde im Laufe des Jahres auf den Bereich Transaction Services verlagert.

Im Segment **Leveraged Finance** werden langfristige Darlehen und Mezzanine-Kredite arrangiert und gewährt, die neben dem vom Erwerber erbrachten Eigenkapital der Finanzierung von Unternehmensübernahmen dienen. Höhe und Laufzeit dieser Darlehen orientieren sich an den geplanten Cashflows des gekauften Unternehmens. Der zusätzliche Finanzierungsbedarf, der z.B. aus Anschlussakquisitionen oder aus der laufenden Tätigkeit der operativen Gesellschaft entsteht, wird gleichzeitig mit geeigneten zusätzlichen Kreditlinien finanziert. Zu den Kunden zählen in erster Linie Finanzinvestoren, deren Transaktionen die Bank in Nordeuropa begleitet.

Die Produktspezialisten von **Corporate Loan Origination** strukturieren und arrangieren besicherte oder unbesicherte syndizierte Kredite für mittelständische Unternehmen, multinationale Unternehmensgruppen sowie Institutionen im deutschsprachigen Raum. Die SEB in Deutschland arbeitet dabei eng mit anderen Banken, dem Syndizierungsbereich der SEB London sowie den jeweiligen Betreuungseinheiten zusammen.

Finanzierungsanlässe sind in der Regel Investitionen in das Anlagevermögen, die Finanzierung allgemeiner Betriebsmittel, Akquisitionen und Joint Venture-Gründungen sowie die Neuordnung der Passivseite im Anschluss an einen Börsengang (Post-IPO-Finanzierung).

Debt Capital Markets beschäftigt sich mit dem Arrangement von Kapitalmarkt- oder kapitalmarktnahen Produkten, insbesondere Unternehmensanleihen, Schuldscheinemissionen und ABS-Programmen. Die Produktpalette reicht von Benchmark Bond Transaktionen über Private Placements bis hin zu kleineren Schuldscheintransaktionen sowie von Term ABS Bonds bis zu Conduit Finanzierungen. Die Kunden der SEB AG kommen in erster Linie aus dem deutschsprachigen Raum.

Innovation und Effizienz

Regulatorische Berichterstattung, Margendruck, kürzere Berichtszyklen und ressourcenorientiertes Kostenmanagement führten allgemein zu weitreichenden Strukturmaßnahmen im Bankbetrieb. Konzernweite Skaleneffekte werden durch die Vereinheitlichung von Prozessen und Systemen angestrebt. Begonnene Umsetzungsmaßnahmen werden fortgeführt, die sich insbesondere auf die Support-Funktionen beziehen.

Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage

Erfolgskomponenten Millionen Euro	30.06.2017	30.06.2016	Veränderung	
				in %
Zinsüberschuss (inkl. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen)	68,5	35,9	32,6	90,8
Provisionsüberschuss	39,8	34,2	5,6	16,4
Handelsergebnis	0,1	5,3	-5,2	-98,1
Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwendungen	-35,5	-42,5	7,0	-16,5
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-31,8	-37,1	5,3	-14,3
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-0,4	-0,4	0,0	0,0
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	10,3	-6,9	17,2	>-100
Betriebsergebnis vor Bewertung	51,0	-11,5	62,5	>-100
Bewertungsergebnis (GuV-Positionen 16 bis 18)	0,2	11,4	-11,2	-98,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	51,2	-0,1	51,3	>-100
Außerordentliches Ergebnis, Einstellung in den Fonds für allg. Bankrisiken, Steueraufwand	0,0	-0,2	0,2	0,0
Aufwand aus Ergebnisabführung	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	51,2	-0,3	51,5	>-100

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der SEB AG hat sich seit dem 31. Dezember 2016 um 1,7 Milliarden Euro, d.h. knapp neun Prozent auf 18,5 Milliarden Euro verringert. Während die Forderungen an Kunden stabil blieben, zeigen sich relative große Rückgänge bei der Barreserve (-26 Prozent), den Forderungen an Kreditinstituten (-20 Prozent) und dem Handelsbestand (-26 Prozent). Ferner sind Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere um 0,3 Milliarden Euro gesunken. Auf der Passiva reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 17 Prozent. Der Handelsbestand fiel um 26 Prozent, während die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 6 Prozent zunahmen. Im Berichtszeitraum gab es keine Neuemission eines öffentlichen Pfandbriefs oder Schuldscheindarlehnens. Der Abbau des Bilanzvolumens ist Ausdruck des in früheren Veröffentlichungen angekündigten strategischen Rückzugs aus Non-Core Geschäftsfeldern. Die Bank verfügt über eine nach wie vor überdurchschnittlich gute Eigenkapitalausstattung. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß Eigenkapitalverordnung (CRR) erreichen 1.930,3 Millionen Euro. Die Kernkapitalquote (CET1 Quote) der SEB AG beträgt 24,3 Prozent. Die SEB AG wird durch die EZB beaufsichtigt und hat jederzeit die Anforderungen an das Berichtswesen erfüllt.

Ertragslage

Trotz der schwierigen Marktumstände und des eingeleiteten Unternehmensumbaus schloss die SEB AG das erste Halbjahr 2017 nach Steuern vom Einkommen und Ertrag mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 51,2 Millionen Euro ab (Vorjahreszeitraum: -0,3 Millionen Euro). Im Einzelnen haben sich die Erfolgskomponenten der SEB AG im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss inkl. Dividenden- und Beteiligungserträgen erreichte im Berichtszeitraum 68,5 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 35,9 Millionen Euro), der Provisionsüberschuss belief sich auf 39,8 Millionen Euro im Vergleich zu 34,2 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum. Die Zunahme beim Zinsüberschuss ist das Ergebnis einer stärkeren Abnahme der Zinsaufwendungen als der Zinserträge. Die Zinsaufwendungen sanken insbesondere durch das Auslaufen von Eigenemissionen und durch den Abbau von Kreditaufnahmen bei Kreditinstituten. Das Provisionsergebnis ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ebenfalls gestiegen, aber auch hier rührt der Effekt von einem stärkeren Rückgang der Aufwandsseite als der Ertragsseite her. Lediglich im Advisory Geschäft im Derivateumfeld gab es positive Ergebniseffekte. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind entsprechend der Geschäftsausrichtung auf insgesamt 67,3 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum 79,6 Millionen Euro) gesunken. Der darin enthaltene Personalaufwand (inkl. sozialer Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge) hat sich dabei um 7,0 Millionen Euro auf 35,5 Millionen Euro reduziert. Die anderen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 5,3 Millionen Euro auf 31,8 Millionen Euro. Hierin sind Abgrenzungen der aufsichtsrechtlichen Gebührenerhöhungen (Bankenabgabe) enthalten. Der Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen beträgt 10,3 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum -6,9 Millionen Euro). Die positive Entwicklung ist teilweise auch auf die Umklassifizierung aus Zinseffekten im Rahmen des Pension Trust zurückzuführen, die seit Jahresende als nicht banküblich kategorisiert werden und somit im sonstigen betrieblichen Ergebnis auszuweisen sind. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind auch das Ergebnis aus dem Devisengeschäft und das Bewertungsergebnis aus der Umrechnung der Fremdwährungspositionen im Rahmen der besonderen Deckung enthalten.

Im Bewertungsergebnis sind die Risikovorsorge im Kreditgeschäft und das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve sowie aus Wertpapieren des Anlagevermögens inkl. Beteiligungen enthalten.

Finanzlage

Die Situation an den Finanzmärkten war im ersten Halbjahr 2017 geprägt von unterschiedlichen Signalen seitens der europäischen und der US-amerikanischen Notenbank. Während die Federal Reserve Bank (Fed) seit Jahresbeginn für die Interbanken-refinanzierung so wichtige Fed Funds Rate zweimal auf inzwischen 1,25 Prozent erhöht hat, blieb der geldpolitische Kurs der EZB unverändert. Im Euroraum notierte der Einlagenzins unverändert bei -0,4 Prozent. Die Fed stellt dabei weitere Zinserhöhungen auf bis zu 1,5 Pro-

zent noch für 2017 in Aussicht. Von der EZB kommen höchstens vage und sich in kurzer Frequenz widersprechende Äußerungen in die Öffentlichkeit. Die Bank setzt weiterhin auf eine konzerninterne Refinanzierung. Dabei werden relative Finanzierungsvorteile der Konzernmutter ausgenutzt. Die Positionen des zinsreagiblen Bankbuchs verzeichneten durch den parallelen Upshift der Euro-Zinsstrukturkurve leicht negative Bewertungseffekte, was jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Wert des Gesamtportfolios hatte. Es gab keinen Grund, Drohverlustrückstellungen aus der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs zu bilden. Die gemäß Liquiditätsverordnung ermittelte Kennziffer lag zum 30. Juni 2017 bei 1,4 (Vorjahresende 1,4), was einem Freiraum von 2,2 Milliarden Euro (Vorjahresende 3,2 Milliarden Euro) entspricht und eine sehr auskömmliche Liquiditätssituation darstellt.

Wesentliche Kennzahlen der SEB AG

Gewinn- und Verlustrechnung Millionen Euro	01.01. - 30.06.2017	01.01. - 30.06.2016
Operatives Ergebnis vor Steuern	51,2	-0,1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	51,2	-0,3

Bilanz Millionen Euro	30.06.2017	31.12.2016
Bilanzsumme	18.479,9	20.206,2
Risikotragende Aktiva nach Basel III	7.934,6	8.057,9
Bilanzielles Eigenkapital	2.063,3	2.012,1
Aufsichtrechtliches Eigenkapital	1.939,1	1.982,9
darunter CET1	1.930,3	1.967,6
Kapitalquoten nach Basel III		
Harte Kernkapitalquote (CET1)	24,3	24,4
Eigenmittelquote (%)	24,4	24,6
Mitarbeiter (jeweils Durchschnitt für den Zeitraum ab Januar bis Stichtag)		
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	512	610
davon Vollzeitbeschäftigte	432	513
davon Teilzeitbeschäftigte	80	97
Auszubildende	8	8
Kurz-/Langfrist-Rating		
Moody's Investors Service	P-1/A2	P-1/A2

Nachtragsbericht

Nach dem 30.06.2017 gab es keine Ereignisse, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage hatten.

Angaben zu Finanzrisiken

Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und die Absicht, Erträge zu erzielen, lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Dies ist im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der SEB AG. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern ist ein essenzieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der Bank.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB AG übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostategie zurückgehen, räumt die SEB AG dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Situation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Risikostrategie. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden zeitnah durch eine umfassende objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Risiko definiert die Bank als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart wird dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden. Als Risikomanagement betrachtet die Bank alle Aktivitäten, die sich mit der Entscheidung, Risiken einzugehen, und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheidet sie Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung über Risiken.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für die Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem internen Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage des Risikomanagements der SEB AG bildet. Es werden folgende Risikoarten unterschieden:

- Adressenausfallrisiko (inkl. Kontrahentenrisiko)
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Geschäftsrisiko (Business Risk)

Handelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) werden in den Geschäftsbereichen Large Corporates & Financial Institutions und Treasury betrieben.

Die handelsberechtigten Personen dürfen innerhalb der ihnen zugeteilten Limite sowie genehmigter Vertriebswege, Märkte, Produkte und Währungen Handelstätigkeiten ausüben.

In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die Vorgaben des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) zu beachten.

Die Handelsaktivität ist darauf ausgerichtet, Erträge durch das Angebot einer breiten Produktpalette zu generieren und gleichzeitig die aus den Geschäften resultierenden Markt- und Liquiditätsrisiken auf einem konservativen Niveau zu halten. Die Handelsaktivität in den verschiedenen Handelsteilbereichen ist in der Handelsstrategie der SEB AG festgehalten. Marktpreisrisiken, die in der deutschen Konzerntochter entstehen und die nicht mit dem gewünschten Risikoniveau im Einklang stehen, sind durch Hedging-Maßnahmen über den Markt zu reduzieren oder mittels Back-to-Back-Transaktionen auf die Konzernmutter zu transferieren.

Der Bereich Large Corporates & Financial Institutions bietet für die nationalen und internationalen Kunden maßgeschneiderte Anlageprodukte sowie Finanzierungs- und Versicherungslösungen an. In Abstimmung mit der Konzernmutter sollen weitere Produktbereiche erschlossen werden, um das Angebot für die Kunden kontinuierlich auszubauen.

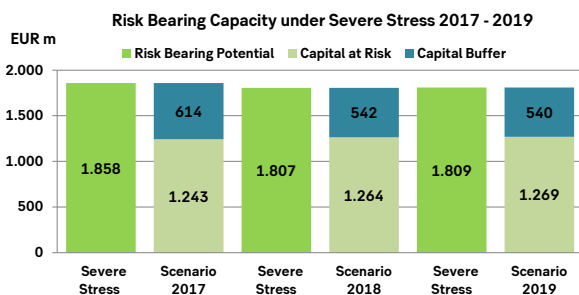
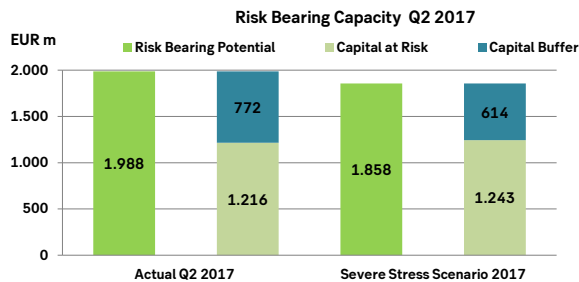
Der Bereich Treasury ist für die Ermittlung, Analyse und Steuerung der Gesamtbankposition bezüglich des Liquiditätsrisikos zuständig. Zu den zentralen Aufgaben zählt dabei die Entwicklung von Marktstrategien und ihre Umsetzung einerseits zur Steuerung des Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisikos der Gesamtbank und andererseits zur Erzielung des Treasury-Ergebnisses. Die dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss vorgeschlagene Strategie berücksichtigt neben der erwarteten Finanzmarktentwicklung die Risikolimitauslastung, die Budgetsituation und die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bilanzierung und Rechnungslegung. Die vom Aktiv-/Passiv-Ausschuss jeweils beschlossenen Steuerungsmaßnahmen werden anschließend durch geeignete Kapitalmarkttransaktionen umgesetzt. Die Beschaffung von langfristiger Liquidität für die Bank erfolgt vorwiegend über die von Treasury emittierten gedeckten und ungedeckten eigenen Schuldverschreibungen und über die Mittelaufnahme bei der Muttergesellschaft.

Prüfung der Risikotragfähigkeit als Sicherungsmaßnahme

Erwartete Verluste, sobald sie erkennbar sind, werden von der Bank durch eine angemessene Risikovorsorge berücksichtigt. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Berichterstattung werden auf Quartalsbasis überprüft. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten additiv – ohne Korrelationseffekte – dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt.

Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein. Die Begriffe „Erwarteter Verlust (EL)“ und „Unerwarteter Verlust (UL)“ definiert die Bank im Kontext der Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) bzw. Kapitaladäquanzverordnung.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die relevanten Größen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit zum 30. Juni 2017.



Per Stichtag bestand ein Kapitalbedarf für alle relevanten Risiken von 1,2 Milliarden Euro und unter Stresstest-Bedingungen einer starken Rezession zwischen 1,2 und 1,3 Milliarden Euro. Diesem Kapitalbedarf wird per Stichtag eine Risikodeckungsmasse von 2,0 Milliarden Euro bzw. unter Severe Stress zwischen 1,8 und 1,9 Milliarden Euro gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist somit sowohl zum Stichtag als auch unter Berücksichtigung von Severe Stress Szenarien bis 2019 gegeben.

In den nachfolgenden Abschnitten werden die einzelnen Risikoarten näher beschrieben.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko (Credit Risk) ist definiert als das Risiko, dass eine Vertragspartei des Finanzinstruments der anderen Vertragspartei einen finanziellen Verlust zufügt, indem sie eine Verpflichtung nicht erfüllt. Einem Kreditrisiko unterliegen demnach sowohl bilanzwirksame Finanzinstrumente (z.B. Forderungen, Wertpapiere und Derivate) als auch bilanzunwirksame Finanzinstrumente (z.B. offene Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien). Das Kreditrisiko ist auch im Berichtsjahr die bestimmende Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Firmenkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen.

Ein spezielles Kreditrisiko stellt das Länderrisiko dar. Hier besteht das Risiko, dass neben dem kreditnehmerbezogenen Kreditrisiko durch Beschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr oder durch staatliche Eingriffe Zahlungen nicht geleistet werden.

Risikoklassifizierung

Risikoklassifizierungsmodelle werden für kleine und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Banken und Finanzinstitute verwendet.

Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen. Die von der SEB AG eingeführten Ratingverfahren basieren auf internen, Basel III-konformen Ratings (IRB-Ansatz) und werden laufend überwacht, statistisch validiert und bei Bedarf verbessert. Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung vorgesehenen Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, die die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln.

Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffel von 1 bis 16.

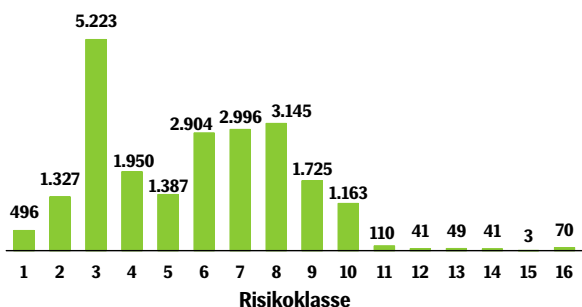
SEB Risikoklasse	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard&Poor's
1-4 (Normal Business)	AAA, AA+, AA, AA-, A+, A, A-
5-10 (Normal Business)	BBB+, BBB, BBB-, BB+, BB, BB-
11 (Restricted Business)	B+
12 (Special Observation)	B
13-15 (Watch List)	B-, CCC+, CCC, CCC-
16 (Watch List/Zahlungsverzug)	CC, C, D

Die Risikoklassen der Ratingagentur, die in der obigen Tabelle den Risikoklassen der SEB AG gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgen einzelfallbezogen durch die Einräumung von Volumenlimiten für Gruppen verbundener Kunden gem. Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR und § 19 Abs. 2 KWG. Diese Volumenlimite werden täglich überwacht.

Die nachfolgend dargestellte Ratingklassenverteilung beinhaltet die Posten Forderungen an Kunden, Forderungen an Kreditinstitute, Bürgschaften, Garantien, Akkreditive sowie offene Kreditzusagen. Nicht enthalten sind Verrechnungskonten, EDV-Sammelkonten, CpD-Konten etc. Die Risikovorsorge ist nicht abgesetzt.

Ratingklassenverteilung in Mio. Euro



Die Ratingklassenverteilung zeigt, dass 98,6 Prozent des Kreditvolumens in die Risikoklassen 1 bis 10 (Normal Business), 0,5 Prozent in die Risikoklasse 11 (Restricted Business), 0,2 Prozent in die Risikoklasse 12 (Special Observation) sowie 0,7 Prozent in die Risikoklassen 13 bis 16 (Watchlist) eingestuft sind. Diese Verteilung zeigt die sehr hohe Qualität des Kreditportfolios, die sich auch in den niedrigen Kreditverlusten widerspiegelt (-4,2 Millionen Euro; 0,02 Prozent des Kreditvolumens).

Risikovorsorge

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Wertberichtigungen auf Portfoliobasis sowie Länderwertberichtigungen wurde den Adressenausfallrisiken vollumfänglich Rechnung getragen. Die Wertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn es aufgrund bankinterner Kreditrisikovorschriften als wahrscheinlich eingeschätzt wird, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows auf Basis des ursprünglichen effektiven Zinssatzes des Kredits.

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Barwerte der Zahlungsströme des erzielbaren Betrags zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als Unwinding bezeichnet. Die Unwinding-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden- und Bankenforderungen aufgrund vorhandener Bonitätsrisiken werden die Portfolios der SEB AG in die Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen. Sind alle Forderungen gegenüber einem ausgefallenen Kunden der Risikoklasse 16 voll durch Sicherheiten gedeckt, wird keine individuelle Risikovorsorge gebucht und der Kunde auch nicht bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Für Kredite, bei denen keine Wertminderung im Einzelfall festgestellt werden konnte, bildet die Bank Pauschalwertberichtigungen gem. §15 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV).

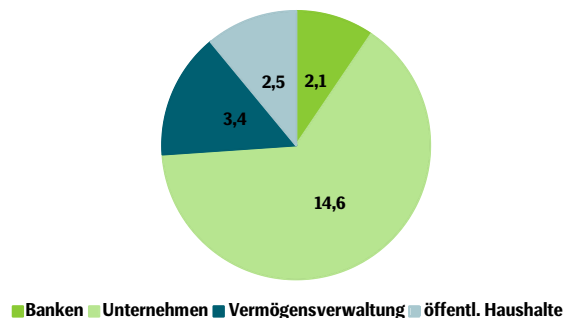
Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länderratings) vorgenommen. Sofern erforderlich, werden unterjährig Länderwertberichtigungen gebildet.

Des Weiteren werden Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen wie Kreditzusagen, Avale etc. gebildet.

Risikokonzentrationen im Rahmen des Adressenausfallrisikos

Das in den nachfolgenden Textpassagen und Grafiken dargestellte Kreditvolumen berücksichtigt die gleichen Komponenten, wie bereits unter der Ratingklassenverteilung beschrieben.

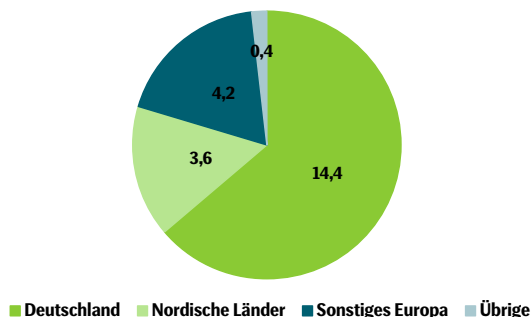
Kreditvolumen nach Branchen in Mrd. Euro



Die 20 größten Engagements der SEB AG machen 32,5 Prozent (Q4-16: 32,3 Prozent) des gesamten Kreditvolumens aus, wobei hiervon 8,2 Prozent (Q4-16: 6,9 Prozent) alleine auf die Muttergesellschaft SEB AB entfallen. Die hohe Kreditqualität der 20 größten Engagements zeigt sich in der volumensgewichteten durchschnittlichen Risikoklasse 4,1 (Q4-16: 4,3).

Von den Objekten im Immobilienportfolio der Bank befinden sich 14 Prozent (Q4-16: 16 Prozent) in Nordrhein-Westfalen, 9 Prozent in Hessen (Q4-16: 9 Prozent) und 9 Prozent in Bayern (Q4-16: 9 Prozent). Der Restverteilt sich auf die übrigen Bundesländer sowie Auslandsimmobilien. Der Anteil der Auslandsimmobilien hat sich im ersten Halbjahr 2017 leicht reduziert (von 38 auf 37 Prozent).

Kreditvolumen nach Ländern in Mrd. Euro



Die Verteilung des Kreditvolumens nach Ländern spiegelt insbesondere die geografische Ausrichtung des Geschäftsfelds Large Corporates & Financial Institutions auf Kunden in Deutschland, den nordischen Ländern sowie selektiv aus dem benachbarten deutschsprachigen Ländern wider. Dabei tritt die Bank auch als strategischer Partner für deutsche Unternehmen mit ambitionierten Zielen im Auslandsgeschäft auf.

Das Kreditvolumen der SEB AG in den sogenannten Emerging Markets hat sich gegenüber dem Vorjahr (Q4-16) von 307 Millionen Euro auf 310 Millionen Euro erhöht. Dieses Volumen ist bis auf 0,7 Millionen Euro (Q4-16: 0,7 Millionen Euro) durch Sicherheiten gedeckt. Auf den Blankoteil wurde eine Risikovorsorge in Höhe von 0,3 Millionen Euro (Q4-16: 0,3 Millionen Euro) gebildet.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko bezeichnet die Bank potenzielle Verluste durch Marktwertänderungen der Handels- und Anlagebuchpositionen, die sich aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern ergeben. Marktpreisrisiken können sich aus nachteiligen Änderungen bei Zinssätzen, Aktienkursen, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und anderen Parametern wie Ausfallwahrscheinlichkeiten und Volatilitäten ergeben. Im Rahmen der Risikosteuerung erfolgt keine Trennung zwischen vertragspartnerbezogenen Risiken und allgemeinen Risiken.

Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Bank ist sowohl mit ihren Handels- als auch ihren Anlagebuchpositionen Marktpreisrisiken ausgesetzt. Durch das Marktrisiko-management wird sichergestellt, dass die Bank keinen Marktpreisrisiken ausgesetzt wird, die Risikotoleranz des Finanzinstituts übersteigen und zu untragbaren Verlusten führen können. Der Vorstand legt zu diesem Zweck in Abstimmung mit der Konzernmutter auf Grundlage der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Risikotragfähigkeit Marktrisikolimits für die einzelnen Large Corporates & Financial Institutions Geschäftsbereiche und für Treasury fest. Im Einzelnen handelt es sich dabei um Value-at-Risk-Limits (VaR-Limits), Limits für marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen sowie um Stop-Loss-Limits für Handelsbuchpositionen.

Die Risikonehmer werden über ihre Marktrisikolimits mittels sogenannter „Limit-Letter“ schriftlich informiert.

Neben der Höhe des verfügbaren Marktrisikolimits enthalten die Limit-Letter weitere Angaben zum Risikomandat, z.B. Beschränkungen der Geschäftsaktivitäten auf bestimmte Produktgruppen oder Ausschlüsse bestimmter Produkte. Die jeweiligen Geschäftsbereiche und Treasury sind für die Einhaltung der allokierten Marktrisikolimits verantwortlich.

Die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Marktpreisrisiken und Marktrisikolimits sowie die Einhaltung der Marktrisikomandate liegt in der Verantwortung des Bereichs Risk Control. Zu diesem Zweck hat die Bank spezifische IT-Systeme implementiert, mit denen die Marktrisiken ermittelt und berichtet werden können.

Die Auslastung der Limite wird sowohl im Handels- als auch im Bankbuch auf täglicher Basis mit dem „Daily Market Risk Report“ veröffentlicht. Diese tägliche Überwachung der Limitauslastungen im Rahmen des Daily Market Risk Reports umfasst alle mit Limiten gesteuerten Geschäftsbereiche. Der Vorstand und die Limitinhaber erhalten täglich Marktrisikoberichte, die über die Auslastung der Limite informieren. Risk Control ist als handelsunabhängige Stelle für die Identifikation und zeitnahe Eskalation von Limitüberschreitungen verantwortlich.

Die täglichen Berichte werden durch einen umfangreichen, alle Risikoarten der Bank umfassenden Monatsbericht, den sogenannten „Monthly Risk Control Report“, ergänzt und dem Vorstand sowie den Leitern der Businessbereiche vorgelegt.

Quantitative Angaben zum Marktpreisrisiko

Für die SEB AG wurden bei einer Halteperiode von zehn Tagen für das Anlagebuch sowie einem Tag Haltedauer für das Handelsbuch und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent folgende Marktrisikowerte in den Treasury und Debt Capital Markets (DCM) Anlagebüchern sowie den LC & FI Handelsbüchern zum 30. Juni 2017 bzw. zum 31. Dezember 2016 ermittelt. Die Value-at-Risk Ermittlung wird auf Basis der **historischen Simulation** durchgeführt.

Millionen Euro	Treasury Anlagebuch (10 Tage Haltedauer)	Debt Capital Markets Anlagebuch (10 Tage Haltedauer)	Markets Handelsbuch (1 Tag Haltedauer)
VaR/Limit (30.06.2017)	4,7 / 16,4	0,9 / 1,6	0,0 / 0,4
VaR/Limit (31.12.2016)	5,7 / 16,5	0,9 / 3,1	0,1 / 0,9

Weiter ergaben sich für die SEB AG nachfolgende Delta- 1-Prozent-, FX Single - und FX Aggregate-Werte (marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen):

Delta 1-Prozent

Millionen Euro	Treasury Anlagebuch	Debt Capital Markets Anlagebuch	Markets Handelsbuch
Delta 1%/Limit (30.06.2017)	19,6 / 31,2	0,1 / 0,2	0,2 / 2,6
Delta 1%/Limit (31.12.2016)	26,8 / 31,4	0,1 / 0,5	1,2 / 8,4

FX-Single

Millionen Euro	Markets Handelsbuch
FX Single Limit (30.06.2017)	0,1 / 10,4
FX Single Limit (31.12.2016)	0,5 / 10,5

FX-Aggregate

Millionen Euro	Markets Handelsbuch
FX Aggregate Limit (30.06.2017)	0,2 / 15,6
FX Aggregate Limit (31.12.2016)	0,5 / 15,7

Folgende Übersicht zeigt die minimalen-, maximalen- und durchschnittlichen Value-at-Risk-Auslastungen im ersten Halbjahr 2017 im Vergleich zum Jahr 2016:

Millionen Euro	Debt Capital Markets Anlagebuch		Treasury-Anlagebuch		Markets Handelsbuch	
	Juni 2017	Dez. 2016	Juni 2017	Dez. 2016	Juni 2017	Dez. 2016
Minimum	0,8	0,8	4,7	5,7	0	0
Maximum	0,9	1,6	5,5	10,8	0,8	0,2
Durchschnitt	0,9	1,2	5,2	8,4	0	0

Folgende Übersichten zeigen die minimalen-, maximalen- und durchschnittlichen Delta 1-Prozent-, FX-Single- und FX-Aggregate Auslastungen im ersten Halbjahr 2017 und im Vergleich zum Jahr 2016:

Delta 1-Prozent

Millionen Euro	Debt Capital Markets Anlagebuch		Treasury Anlagebuch		Markets Handelsbuch	
	Jun 17	Dez 16	Jun 17	Dez 16	Jun 17	Dez 16
Minimum	0,1	0	11,4	10,6	0	0,4
Maximum	0,1	0,6	19,6	31	1,4	1,9
Durchschnitt	0,1	0,1	14,2	21,3	0,4	0,9

FX-Single

Millionen Euro	Markets Handelsbuch	
	Juni 2017	Dez. 2016
Minimum	0,1	0
Maximum	0,6	8,7
Durchschnitt	0,2	0,2

FX-Aggregate

Millionen Euro	Markets Handelsbuch	
	Juni 2017	Dez. 2016
Minimum	0,2	0,1
Maximum	0,8	15,2
Durchschnitt	0,3	0,4

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung des Value at Risk nach Risikoarten zum 30. Juni 2017 und zum 31. Dezember 2016:

Prozent	Anlagebuch		Handelsbuch	
	Jun 17	Dez 16	Jun 17	Dez 16
Basis Spread	3	3	2	1
Zinsrisiko	42	51	68	73
Credit Spread	55	46	0	0
Aktienrisiko	0	0	0	2
Währungsrisiko	0	0	30	26

Backtesting und Validierung der Modelle

Die SEB AG gewährleistet einen hohen Qualitätsgrad, indem die aktuell verwendeten Backtesting Methoden auf vielfältige Art und Weise geprüft werden.

Bankbuch

Das Backtesting wird im Bankbuch mit einem Analysezeitraum von 250 Tagen durchgeführt. Hierbei sind im Jahresverlauf bis zu neun Ausreißer nach Basel III bzw. bis zu sieben Ausreißer nach Kupiec zulässig. Gemessen wurden im Berichtszeitraum zwei Ausreißer. Die Prognosegüte des verwendeten Modells ist weiterhin gewährleistet.

Handelsbuch

Das theoretische Backtesting für das Risikomodell im Handelsbuch hat im Betrachtungszeitraum über 250 Handelstage einen Ausreißer gezeigt. Hierbei sind im Jahresverlauf bis zu neun Ausreißer nach Basel III bzw. bis zu sieben Ausreißer nach Kupiec zulässig. Die Prognosegüte des verwendeten Modells ist weiterhin gewährleistet. Das Actual Backtesting für das Risikomodell im Handelsbuch hat im Betrachtungszeitraum über 250 Handelstage keinen Ausreißer gezeigt. Die Prognosegüte des verwendeten Modells ist weiterhin gewährleistet.

Deckungsstock

Das Cover Pool Business ist ein Tätigkeitsfeld in der SEB AG, das aktiv für das Hypotheken- und das öffentliche Register betrieben wird. Die externen Anforderungen werden durch das Pfandbriefgesetz bestimmt. Aktuelle Änderungen werden in Risk Control erfasst und umgesetzt.

Die wöchentliche Auswertung der 180-Tage-Liquiditätsübersicht für die SEB AG bewegte sich bis zum 30. Juni 2017 innerhalb der Limite nach dem Pfandbriefgesetz. Auch bei den Stresstests wurden keine Auffälligkeiten festgestellt. Zusätzlich zu der aufsichtsrechtlichen Anforderung wurden für den Deckungsstock interne Selbstbeschränkungen festgesetzt, um die Stabilität dieses Instruments zu stärken. Bei diesen Limiten wurde keine Überschreitung gemessen. In der Konzentrationsrisiko-Limitüberwachung im Deckungsstock wurden ebenfalls keine Regelverstöße festgestellt. Auslaufende Pfandbriefe im öffentlichen und im Hypothekenregister wurden durch Verkäufe und Fälligkeiten in der Deckungsmasse kompensiert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen nicht bedienen zu können, die Refinanzierung von Vermögensgegenständen nicht sicherstellen zu können sowie fällig werdenden Verbindlichkeiten und zusätzlich auftretenden Liquiditätsnachfragen nicht nachkommen zu können. Hierunter sind ebenfalls das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko zu verstehen, die als Subkategorien der Liquiditätsrisikoklassen im engeren Sinne gesehen werden können.

Liquiditätsrisikostrategie

Die Liquiditätsrisikostrategie der SEB AG ist in die übergeordnete Risikostrategie des Mutterkonzerns SEB AB eingebunden. Dabei werden die lokalen Refinanzierungsquellen im Kontext des SEB Gesamtkonzerns genutzt, um sowohl eine Diversifizierung als auch eine Kostenminimierung zu erreichen.

Die aktuelle Liquiditätsrisikostrategie ist von der Absicht bestimmt, zukünftig die Kerngeschäftsfelder der SEB in Deutschland aus einer Niederlassung der SEB AB heraus zu betreiben und das in der SEB AG verbleibende Pfandbriefgeschäft auslaufen zu lassen.

Daher wird die Refinanzierung auf die Liquiditätsbereitstellung seitens der SEB AB fokussiert und andere Refinanzierungsquellen wie Einlagen von Kunden und Kreditinstituten sowie gedeckte und ungedeckte Emissionen der SEB AG reduziert.

Die Einhaltung eines stabilen Mindestratings, die Sicherstellung einer hinreichend großen Liquiditätsreserve und eines funktionierenden und geprüften Notfallplans bleiben ebenso unverändert Teil der Liquiditätsrisikostrategie wie die uneingeschränkte Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Liquiditätssteuerung

Die Verantwortung für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Sinne der Aufsicht (Liquiditätsverordnung, Liquidity Coverage Ratio (LCR), Net Stable Funding Ratio (NSFR), MaRisk), des strukturellen Liquiditätsrisikos (internes Modell MIMER) sowie der Tagesliquidität (Guthaben bei der Zentralbank, Mindestreservesteuerung) ist im Bereich Treasury angesiedelt. Die Steuerungsaktivitäten erfolgen im Einklang mit der im Konzernverbund eingebetteten Liquiditätsrisikostrategie und zielen darauf ab, die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche gesonderte Vorgaben des Asset and Liability Committee (ALCO) der SEB an die Limitausnutzung oder an die Struktur des Liquiditätsrisikos zu berücksichtigen.

Entwicklung der Liquiditätssituation im ersten Halbjahr 2017

Die Situation an den Finanzmärkten war im ersten Halbjahr 2017 von erhöhter Volatilität gekennzeichnet. Ursächlich hierfür waren vor allem politische Unsicherheiten in Frankreich, Italien, den Niederlanden und Deutschland sowie die schwankende Erwartungshaltung hinsichtlich des wirtschaftspolitischen Kurses der neuen Regierung in Washington. Schließlich hat sich im ersten Halbjahr ein proeuropäischer Kurs durchgesetzt, der auch durch die anhaltend unterstützende Geldpolitik der EZB festigt wurde.

So war das erste Halbjahr 2017 auch von steigenden Aktienmärkten und fallenden Kreditrisikoaufschlägen geprägt, von denen insbesondere die fragileren Banken der Eurozone sowie die Peripheriestaaten profitiert haben. Der stärker als erwartete Preisanstieg zu Anfang des Jahres hat sich über die erwarteten Basispreiseffekte bei Öl mehr als zurückgebildet und so zeigen die EZB Staff Macroeconomic Projections der EZB sogar eine Korrektur der Preisentwicklung nach unten an, was den Seitwärtskurs der EZB weiterhin begünstigen sollte.

Die aktuellen Ankaufprogramme der EZB haben die monetäre Basis in der Europäischen-Währungsunion kontinuierlich ausgeweitet, die Geldmarktrenditen sind auf ihren Allzeittiefs und die Überschussliquidität in der Eurozone liegt (inkl. Mindestreserve) bei rund 1.800 Milliarden Euro.

Auch 2017 setzte die Bank zunehmend auf eine konzerninterne Refinanzierung. Dabei wurden relative Finanzierungsvorteile der Konzernmutter ausgenutzt.

Trotz der erhöhten Volatilität ist es im Halbjahresvergleich zu keiner nennenswerten Zinsveränderung gekommen. Laufzeiten oberhalb von 2 Jahren notierten im Schnitt um 5 Basispunkte (Bp) höher, während die Renditen unter 2 Jahren um rund 5 Bp gefallen sind.

Bezogen auf die Überhangstruktur der SEB AG ist es zu sonst gleichen Bedingungen zu einer tendenziellen Verbesserung der Barwerte im Bankbuch gekommen. Ferner notierten die Wertpapiere der Liquiditätsreserve höher, da sich die Kreditrisikoaufschläge mit dem (Unternehmens-) Anleihekaufprogramm der EZB verringert haben.

Zusammengefasst stand die Refinanzierung der SEB AG per Juni 2017 im Wesentlichen auf drei Säulen, wobei Eigenkapital und sonstige Verbindlichkeiten die verbleibenden 18 Prozent ausmachen:

- Intragruppen Refinanzierung: 49 Prozent
- Kundeneinlagen: 11 Prozent
- Kapitalmarktfinanzierung SEB AG: 22 Prozent

Risikomessung

Um das Liquiditätsrisiko den neuen rechtlichen Anforderungen entsprechend bewerten zu können, hat die SEB AG im Berichtshalbjahr Liquiditätskennziffern zur weiteren bankweiten Risikostrategie eingesetzt und folgt damit den aufsichtsrechtlichen Meldeerwartungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR, auch Mindestliquiditätsquote) und zur Net Stable Funding Ratio (NSFR, auch strukturelle Liquiditätsquote). Letztere ermittelt die Bank bis zur offiziellen Anforderung als Reportingkennzahl nur als Beobachtungskennziffer. Die LCR Limit Kennziffer wurde im Januar 2017 von 70 Prozent auf 80 Prozent erhöht und wird gemäß Eigenkapitalverordnung (CRR) zum Januar 2018 erneut auf 100 Prozent angepasst. Die geforderte Kennzahl LCR ermittelt die SEB AG täglich im Rahmen ihrer regulatorischen Meldeprozesse und mithilfe einer auf dem Markt etablierten Standardsoftware. Die Kenngröße basiert auf den gesetzlich vorgegebenen Stressszenarien und stellt das Verhältnis des institutsspezifischen Liquiditätspuffers (bestehend aus zulässigen liquiden Aktiva) zum gesamten Nettoabfluss der folgenden 30 Tage dar.

Die Steuerung der LCR erfolgt durch die Abteilung Treasury auf täglicher Basis. Im Asset and Liability Committee (ALCO) der SEB wird die allgemeine Steuerungsstrategie festgelegt. Treasury berichtet monatlich im Rahmen des ALCO über die aktuelle Entwicklung und die Steuerung der LCR. Die Überwachung der täglichen Einhaltung des LCR-Limits obliegt dem Bereich Risk Control. Im Falle einer Unterschreitung der geforderten Quote werden im Rahmen eines von Risk Control etablierten Eskalationsprozesses Treasury und Vorstand unverzüglich unterrichtet. Treasury ist in diesem Falle verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Einhaltung der Quote zu ergreifen. Darüber hinaus ist nach Artikel 414 CRR auch das Meldewesen verpflichtet, der Aufsicht die Nichteinhaltung der Quote anzuzeigen.

Die NSFR ist eine aufsichtsrechtliche Kennzahl, die der Optimierung der strukturellen Liquidität von Kreditinstituten über einen Zeitraum von einem Jahr dienen soll.

Sie soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu ihrer Liquidierbarkeit zumindest anteilig mit langfristig gesicherten, stabilen Mitteln refinanziert werden, um so die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit und Liquidität des Interbankenmarktes zu reduzieren.

Die SEB AG erfüllt seit 2014 die Meldeanforderungen hinsichtlich der NSFR und beobachtet sie gemäß den internen Erfordernissen.

Da die aufsichtsrechtlichen Regelungen in Bezug auf die NSFR noch nicht final umgesetzt wurden, steuert die SEB das strukturelle Liquiditätsrisiko mit einem eigenen internen Modell (sogenanntes Core Gap Ratio). Entsprechend den anderen Liquiditätsrisikomodellen lenkt Treasury das Core-Gap-Ratio-Modell auf täglicher Basis und berichtet diese Kennzahl im Rahmen des ALCO.

Operationelles Risiko

Die SEB definiert ihre operationellen Risiken in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Ein operationelles Risiko ist demzufolge die Gefahr eines Verlusts aufgrund externer Ereignisse (z.B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen etc.) oder interner Faktoren (z.B. Zusammenbruch von IT-Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne Kontrollen). Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein; allgemeine Risiken wie zum Beispiel das Geschäfts- und Reputationsrisiko jedoch nicht. Das Mapping der internen Risikokategorien im Hinblick auf die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk Control.

Risikosteuerung

Operationelle Risiken werden mithilfe der folgenden Management-Instrumente gesteuert:

- Konzerneinheitliches Operational Risk Management Information System (ORMIS) zur Erfassung von Schadensfällen
- Operational Risk Self Assessment und Rogue Trading Self Assessment (ORSA/RTSA) zur jährlichen Risikoeinschätzung der Geschäftsbereiche
- Key Risk Indicators (KRI) zur Früherkennung von Risiken
- Internal Controls zur Unterstützung der Mitarbeiter bei der Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien, internen Policies und Prozessen
- Quality Assessment in Zusammenarbeit mit Revision und Compliance zur Bewertung der aktiven Risikosteuerung in den Geschäfts-/Supportbereichen.
- Operational Risk Forum als Kommunikations- und Entscheidungsplattform.

In der ORMIS Datenbank sind für das erste Halbjahr 2017 insgesamt 106 Vorfälle (Vorjahreshalbjahr: 108) registriert, die in Summe einen Verlust in Höhe von 209,3 Tausend Euro (Vorjahreshalbjahr: 55,3 Tausend Euro) ergaben.

Weitere Maßnahmen zur Reduktion des operationellen Risikos

Ausgehend von der globalen Organisationsstruktur der SEB AB und den vorhandenen Systemen zur Identifizierung, Analyse und Steuerung der operationellen Risiken sowie der Unterstützung der für spezifische operationelle Risikoarten zuständigen Kontrollfunktionen (Compliance, Financial Crime, Legal) strebt die Bank eine weitere Optimierung des operationellen Risikomanagements an. Bestehende operationelle Risiken, wie zum Beispiel In- und Outsourcing, werden durch zukunftsgerichtete Analysen identifiziert und mithilfe vorbeugender Maßnahmen gesteuert. Der New Product Approval Process analysiert sowohl die jährliche Selbsteinschätzung als auch die Vorfälle und die daraufhin getroffenen Maßnahmen. Das Business Continuity Management stellt sicher, dass kritische Geschäftsprozesse im Notfall weitergeführt werden können.

Geschäftsrisiko (Business Risk)

Dieses Risiko beinhaltet im weiteren Sinne das strategische und das Reputationsrisiko. Das strategische Risiko beschreibt das Risiko möglicher Verluste aus falschen Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung der Bank. Das Reputationsrisiko beschreibt das Risiko möglicher Verluste aus einer negativen Wahrnehmung der Bank bei Kunden, Anteilseignern, Investoren, Analysten und Aufsichtsbehörden, die entweder eine Einstellung oder eine Reduzierung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben. Im engeren Sinne beschreibt das Geschäftsrisiko die Unsicherheit, die mit dem Betreiben des Bankgeschäfts einhergeht, sowie das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisbeiträge, die aus Veränderungen externer Rahmenbedingungen resultieren. Dazu gehören beispielsweise Umsatzrückgänge, Margendruck oder verstärkter Wettbewerb im Allgemeinen, die nicht durch andere GuV-Komponenten ausgeglichen werden können.

Mess- und Steuerungsinstrumente

Die Überwachung und Steuerung des Geschäftsrisikos der SEB AG erfolgt im Bereich Business Development & Controlling, der dem Dezernat des Chief Financial Officers (CFO) zugeordnet ist. Die getroffenen Entscheidungen erfolgen in enger Abstimmung mit den Geschäftsbereichen der SEB AG und sind mit dem strategischen Planungsprozess verbunden. Sie basieren auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren und auf der Ableitung von Plangrößen für die in die aktive Steuerung eingebundenen Geschäftsbereiche der Bank.

In Abstimmung mit den Geschäftsbereichen wird jährlich ein von der Bundesbank gefordertes Risk Assessment durchgeführt. Auf Basis der hier festgelegten Parameter werden vierteljährlich vier verschiedene Stressszenarien betrachtet und die sich daraus

ergebenden Einflüsse auf das Ergebnis der einzelnen Geschäftsbereiche simuliert.

In diesen Stressszenarien werden mithilfe einer Monte-Carlo Simulation negative Veränderungen auf das Ergebnis ermittelt. Die erwarteten Kapitalbedarfe in den Simulationen zum 30. Juni 2017 aus unterschiedlichen Stressszenarien bewegen sich zwischen 74 und 102 Millionen Euro und fließen in den quartalsweisen Internal Capital Adequacy Process (ICAAP) und die Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein. Die Überwachung der gesetzten Limite erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risk Control und das Team Business Controlling. Die Ergebnisse werden dem Vorstand im Rahmen des Risk Control Reports präsentiert.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften notwendig sind. Dazu gehört auch ein internes rechnungslegungsbezogenes Revisionsystem. Das Risikomanagementsystem bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung. Es betrifft insbesondere handelsbilanzielle Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

Wesentlicher Bestandteil des IKS der Bank ist das durch den Bereich Finance verantwortete System der Internal Controls for Financial Reporting (ICFR). Dieses System orientiert sich an dem internationalen IKS-Standard des Committee of Sponsoring Organizations (COSO-Framework).

Ausgangspunkt des Systems ist eine jährliche Risikoanalyse. Anhand derer erfolgt eine Bewertung des Designs der bestehenden und der neu einzuführenden internen Kontrollen. Die Durchführung dieser Kontrollen wird kontinuierlich überwacht und bewertet. Dies ist eng verknüpft mit internen und externen Prüfungsergebnissen. Hierbei werden Verbesserungsbereiche identifiziert und nachgehalten. Das nach Durchführung der Kontrollen verbleibende Residualrisiko wird quartalsweise erhoben und durch das Management des Bereichs Finance berichtet.

Die SEB AG verfügt über eine fest bestimmte Führungs- und Unternehmensstruktur, bei der bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen wie z.B. Finanzbuchhaltung, Controlling und interne Revision zentral gesteuert werden und die Verantwortung in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses eindeutig zugeordnet ist. Zuständig für das Rechnungswesen ist der Zentralbereich Finance.

Bei den im Rechnungswesen eingesetzten Finanzsystemen handelt es sich überwiegend um integrierte Buchungssysteme, deren Daten schließlich in einem zentralen Finanzbuchführungssystem zusammengeführt werden. Änderungen in Bezug auf die genutzten IT-Systeme werden über standardisierte regelnde Prozesse abgewickelt u.a. Entwicklungs-, Test- und Freigabeverfahren (inkl. deren Dokumentation). Die Vollständigkeit und Richtigkeit der verarbeiteten rechnungslegungsrelevanten Daten wird regelmäßig anhand von Stichproben sowie diversen genau festgelegten Plausibilitätsprüfungen durch den Bereich Finance kontrolliert. Der Schutz des IT-Betriebs wird durch ein allen Konzerneinheiten

übergeordnetes Sicherheitskonzept konkretisiert. Zudem erfolgt eine regelmäßige Prüfung durch die interne Revision. Alle in die betreffenden Prozesse involvierten Mitarbeiter verfügen über eine fachlich einwandfreie Qualifikation. Außerdem wurden Regelungen zur gegenseitigen Vertretung getroffen. Ein umfassendes internes Richtlinienwesen stellt eine zusätzliche Basis für effizientes Arbeiten und die Grundlage für die angewendeten Rechnungslegungsstandards (HGB und Steuerbilanz) dar. Die Arbeitsanweisungen sind dokumentiert und für jeden verfügbar. Damit ist eine Kohärenz der Rechnungslegung gewährleistet.

Zur Vermeidung nachteiliger Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und damit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hat die SEB AG im Einklang mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem eingerichtet. Ziel ist es, die bilanziell richtige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmerischen Sachverhalten mit entsprechender Abbildung in der externen Rechnungslegung zu erreichen. Dieses System, dem eine umfassende Dokumentation der Rechnungslegungsprozesse vorausgeht, trägt der frühzeitigen Erkennung und Analyse potenzieller Risiken Rechnung. Dazu werden ein Abschlusskalender sowie ein strukturierter Prozess für die Erstellung des Abschlusses genutzt. Die (Teil-)Prozesse werden hierbei über alle Funktionen hinweg beobachtet und geprüft sowie Verbesserungspotenziale mit adäquaten Maßnahmen bzw. Kontrollen (u.a. Vier-Augen-Prinzip) unterlegt. Dabei wird ein mehrstufiges Verfahren angewendet. Zum einen erfolgt eine Auswertung von auftretenden Auffälligkeiten in einem strukturierten lernenden Prozess, in dem direkt Maßnahmen initiiert und konsequent nachverfolgt werden, zum anderen werden regelmäßige Analysen des gesamten Systems durchgeführt, die zu einer fortlaufenden Verbesserung des Prozesses führen. Auf diese Weise werden alle rechnungslegungsrelevanten Prozesse kontinuierlich auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und angepasst. Die Überprüfung erfolgt unabhängig und regelmäßig auch durch die interne Revision.

Die Systematik des internen Kontroll- und Risikomanagements basiert auf einem den gesamten Konzern umfassenden Prozess, der durch ein aktives Monitoring der Risiken begleitet wird. Dieses System ist ein integraler Bestandteil und damit ein wesentliches Element des Führungssystems der SEB AG, dessen Status regelmäßig den verantwortlichen Gremien der Bank vorgestellt wird. Im Ergebnis steht dem Berichtsadressaten damit ein verlässliches Bild der Rechnungslegung vollständig und zeitnah zur Verfügung.

Halbjahresbilanz der SEB AG zum 30. Juni 2017

Aktivseite	[Anhang]	30.06.2017		31.12.2016
		Euro	Euro	TEuro
1. Barreserve				
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank 2.266.165.115,03 Euro			2.266.165.115,03	3.067.609 (3.067.609)
			2.266.165.115,03	3.067.609
2. Forderungen an Kreditinstitute	[1]			
a) Kommunalkredite			74.592.870,30	78.962
b) andere Forderungen darunter: täglich fällig 94.013.966,42 Euro gegen Beleihung von Wertpapieren 36.245.774,64 Euro			1.889.612.250,15	2.361.026 (749.570) (626.896)
			1.964.205.120,45	2.439.988
3. Forderungen an Kunden	[1]			
a) Hypothekendarlehen			3.224.323.559,52	3.515.208
b) Kommunalkredite			2.113.852.129,65	2.267.558
c) andere Forderungen darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren 1.840.000,00 Euro			5.083.710.165,67	4.616.517 (1.605)
			10.421.885.854,84	10.399.283
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 1.901.790.429,87 Euro		1.901.790.429,87		2.169.541 (2.169.541)
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 434.022.007,05 Euro		972.659.179,91	2.874.449.609,78	1.024.397 (486.255)
			2.874.449.609,78	3.193.938
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[3]			9.111.446,15 10.276
6. Handelsbestand	[2]			522.393.966,76 704.089
7. Beteiligungen darunter: an Kreditinstituten 691.025,86 Euro	[3]			694.032,14 694 (691)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten 4.061.923,75 Euro	[3]			11.457.070,16 11.457 (4.017)
9. Immaterielle Anlagewerte	[3]			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			102.776,11	269
			102.776,11	269
10. Sachanlagen	[3]			4.434.402,06 4.695
11. Sonstige Vermögensgegenstände	[4]			314.865.096,22 277.715
12. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			8.039.760,56	12.628
b) andere			3.695.524,25	1.061
			11.735.284,81	13.689
13. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				78.441.829,04 82.517
Summe der Aktiva			18.479.941.603,55	20.206.220

Passivseite	[Anhang]	30.06.2017			31.12.2016
		Euro	Euro	Euro	T Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[1]				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			47.554.896,17		43.198
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			56.602.934,93		96.737
c) andere Verbindlichkeiten			9.273.347.349,50		11.176.955
darunter: täglich fällig 2.349.752.607,92 Euro					(1.678.301)
				9.377.505.180,60	11.316.890
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[1]				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			1.655.802.218,00		1.732.467
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			736.587.018,30		874.198
c) andere Verbindlichkeiten			3.685.787.711,86		3.113.008
darunter: täglich fällig 2.101.262.556,13 Euro					(1.432.983)
				6.078.176.948,16	5.719.673
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenpfandbriefe		19.500.000,00			19.500
ab) Öffentliche Pfandbriefe		250.014.383,56			250.002
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		2.524.003,68	272.038.387,24		8.162
				272.038.387,24	277.664
4. Handelsbestand	[2]			502.093.163,10	680.465
5. Sonstige Verbindlichkeiten	[5]			27.127.934,24	16.741
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			1.585.371,18		1.564
b) andere			23.676.752,00		21.288
				25.262.123,18	22.852
7. Rückstellungen					
a) Steuerrückstellungen			10.981.841,48		10.847
b) andere Rückstellungen			123.430.629,87		148.990
				134.412.471,35	159.837
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken				596.041.660,09	596.042
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB 5.850.000,00 Euro					(6.171)
9. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			775.155.200,00		775.155
b) Kapitalrücklage			498.037.478,00		498.037
c) Gewinnrücklagen					
cd) Andere Gewinnrücklagen			142.862.576,00		142.863
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust			51.228.481,59		0
				1.467.283.735,59	1.416.055
Summe der Passiva				18.479.941.603,55	20.206.220
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				2.832.746.387,89	2.996.030
2. Andere Verpflichtungen					
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen				5.144.317.220,90	5.222.894

**Gewinn- und Verlustrechnung der SEB AG
vom 1. Januar bis 30. Juni 2017**

	[Anhang]	01.01.- 30.06.2017			01.01.- 30.06.2016
		Euro	Euro	Euro	T Euro
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		123.048.378,03			135.831
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		8.610.146,56			14.264
			131.658.524,59		150.095
2. Negative Zinsen aus Geldanlagen					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		-4.896.412,69			-10.686
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		-911.089,16			-411
			-5.807.501,85		-11.097
				125.851.022,74	138.998
3. Zinsaufwendungen			69.631.496,83		118.539
4. Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und dem Bankgeschäft			-11.866.818,50		-10.386
				57.764.678,33	108.153
5. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			119.100,00		54
b) Beteiligungen			220.517,52		4.834
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen					
				339.617,52	4.888
6. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0	179
7. Provisionserträge				44.502.609,37	71.760
8. Provisionsaufwendungen				4.644.141,93	37.527
9. Nettoertrag des Handelsbestands				74.831,79	5.241
10. Sonstige betriebliche Erträge	[9]			15.413.630,60	9.182
11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		26.451.755,04			33.147
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		9.014.875,97	35.466.631,01		9.326
darunter: für Altersversorgung 1.562.964,50 Euro					1.628
b) andere Verwaltungsaufwendungen			31.800.409,85		37.140
				67.267.040,86	79.613
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				350.169,09	372
13. Sonstige betriebliche Aufwendungen	[8]			5.075.498,43	16.136
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				93.940,08	10.815

15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				65.755,06	593
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				51.239.878,52	-145
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				11.396,93	160
18. Jahresüberschuss/ Bilanzgewinn				51.228.481,59	-305

Anhang

Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der SEB AG zum 30. Juni 2017 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und unter Beachtung der Regelungen des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der SEB AG aufgestellt. Der Ausweis der Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt gemäß den Vorschriften der RechKredV in Staffelform. Der Zwischenabschluss wird gemäß §244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Der nach den Vorschriften des HGB aufgestellte Halbjahresabschluss wird offengelegt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und Risikovorsorge

Forderungen sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird, sofern Zinscharakter vorliegt, in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Erkennbare Adressausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen, latente Adressausfallrisiken durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigungen werden grundsätzlich nach steuerrechtlicher Vorgabe bemessen. Erkennbaren Länderrisiken aufgrund von grenzüberschreitenden Engagements wird durch Länderwertberichtigungen Rechnung getragen. Für außerbilanzielle Kreditrisiken (Eventualverbindlichkeiten) erfolgt der Ausweis der Risikovorsorge unter den Rückstellungen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde vom Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht und in die Position „Risikovorsorge“ der Saldo aus Aufwendungen und Erträgen eingestellt.

Wertpapiere

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere ist der Liquiditätsreserve zugeordnet und wird nach dem für das Umlaufvermögen geltenden strengen Niederstwertprinzip, unter Beachtung des Wertaufholungsgebots, bewertet. Die gemäß dem strengen Niederstwertprinzip erforderlichen Abschreibungen basieren auf den niedrigeren Börsen- oder Marktwerten. Zuschreibungen erfolgten im Fall von Steigerungen des Börsen- oder Marktwerts bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten. Die Bilanzposition 5 „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ enthält neben den Wertpapieren der Liquiditätsreserve auch die dem Anlagebestand zugeordneten festverzinslichen Wertpapiere. Diese Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Das bedeutet, dass die betreffenden Wertpapiere zu Anschaffungskosten abzüglich voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen ausgewiesen werden.

Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem zum Bilanzstichtag gültigen beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Der Risikoabschlag wird anhand des aufsichtsrechtlichen Value at Risk (VaR) unter Verwendung eines Beobachtungszeitraums von 250 Tagen, einem Konfidenzniveau von 99 Prozent sowie einer Haltedauer von 10 Tagen berechnet. Zusätzlich wird ein Credit-Value-Adjustment für die Derivate im Handelsbestand berücksichtigt. Aufgrund der internen Steuerung des Zinsergebnisses werden die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Handelsbeständen nicht als Bestandteil des „Nettoertrags/-aufwands des Handelsbestands“ ausgewiesen, sondern unter den Positionen „Zinserträge“ bzw. „Zinsaufwendungen“. Dividendeneinkünfte aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Nettoertrag des Handelsbestands“ ausgewiesen. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten findet, soweit möglich, auf der Basis von Preisen statt, die auf einem aktiven Markt beobachtbar sind (i.d.R. Börsenkurse). Dabei wird auf notierte Preise am Abschlussstichtag zurückgegriffen oder, falls diese nicht vorhanden sind, auf Preise kurz vor dem Abschlussstichtag. Für Finanzinstrumente, für die keine Preise an einem aktiven Markt beobachtbar sind, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf der Basis von markt- oder branchenüblichen Bewertungsmodellen (beispielsweise der Discounted-Cash-flow-Methode oder des Optionspreismodells) unter Berücksichtigung finanzinstrumentenspezifischer Parameter und marktnaher Inputfaktoren.

Bewertungseinheiten

Portfoliobewertungen oder Bewertungseinheiten mit sichernden Derivaten bestehen zum Berichtsstichtag nicht. Die Überprüfung, ob aus den schwebenden Zinsansprüchen und Zinsverpflichtungen des gesamten Bankbuchs ein Verpflichtungsüberschuss resultiert, dem durch die Bildung einer Rückstellung Rechnung zu tragen ist, erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Bankenfachausschusses IDW RS BFA 3 vom 30. August 2012 unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise. Die entsprechende Nachweiserführung der verlustfreien Bewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt mittels eines Barwertreports, der alle relevanten Finanzinstrumente umfasst. Zum Berichtsstichtag ergibt sich kein Rückstellungsbedarf.

Vermögensgegenstände

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens handelt, und es handelsrechtlich zulässig ist, werden sie entsprechend ihrer Nutzungsdauer planmäßig nach steuerlichen Abschreibungssätzen abgeschrieben.

Im Fall von dauerhaften Wertminderungen werden auf die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter wird das Wahlrecht der Poolabschreibung in Anspruch genommen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Der Unterschied zwischen Nenn- und Ausgabebetrag wird unter den jeweiligen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. In diesen Posten sind auch antizipative Zins- und Gebührenanteile erfasst. Die Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter Rückstellungen ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste nach Maßgabe vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt und bei einer Laufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz, der von der Deutschen Bundesbank berechnet und veröffentlicht wird, abgezinst. Effekte aus den Auf- und Abzinsungen von Bilanzpositionen, i.d.R. Rückstellungen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen 1 „Zinserträge“ und 3 „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen. Im Jahre 2004 hat die Bank das zur Deckung der Vermögensansprüche der Arbeitnehmer erforderliche Vermögen im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) auf einen selbständigen Versorgungsträger, den „SEB Pension Trust e.V.“, ausgegliedert. Nach den handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften werden das Treuhandvermögen sowie die Erträge und Aufwendungen des Vereins den jeweiligen Treugebern zugerechnet. Das Deckungsvermögen wird mit den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen saldiert. Der sich ergebende Saldo wird unter der Bilanzposition 17 „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen. Die Ermittlung der Höhe der Pensionsrückstellungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Für die Diskontierung der Pensionsrückstellungen wird zum Bilanzstichtag ein Zinssatz zugrunde gelegt, der von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben wird. Der

Zinsanteil aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung und der Zinsänderungseffekt aus der Diskontierung wird nach Saldierung mit den Erträgen aus dem Deckungsvermögen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivate

Die für derivative Geschäfte des Bankbuchs geleisteten Zahlungen (Prämienzahlungen bei Optionen, Upfront-Zahlungen bei Swaps, Variation-Margins, Kapitaltauschzahlungen bei Währungsswaps) werden, je nach Zahlungsseite, unter den sonstigen Vermögensgegenständen oder den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Fremdwährungsrisiken werden im Rahmen einer bereichs- und produktübergreifenden Steuerung der Währungsposition je Einzelwährung abgesichert. Die Bank hat deshalb alle Devisengeschäfte gemäß § 340h HGB als besonders gedeckt klassifiziert. Aus diesem Grund erfolgt die Währungsumrechnung der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten oder Kassageschäfte unabhängig von ihrer Restlaufzeit zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags. Devisentermingeschäfte werden zum Terminkurs umgerechnet.

Latente Steuern

Nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB können bei einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung latente Steuern aktiviert werden. Zum Berichtsstichtag lag hier ein aktiver Überhang vor. Aufgrund der Nichtausübung des vorgenannten Wahlrechts unterblieb zum Bilanzstichtag ein Ausweis. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind hierbei nicht berücksichtigt. Für die Berechnung wird grundsätzlich der in Deutschland derzeit gültige Steuersatz, bestehend aus dem Körperschaftsteuersatz zuzüglich Solidaritätszuschlag sowie dem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz, zugrunde gelegt (derzeit 31,9 Prozent). Künftige gesetzliche Änderungen der Steuersätze fließen nur ein, sofern sie vor dem Bilanzstichtag bereits vom Bundesrat beschlossen wurden.

Erläuterungen und Angaben zur Bilanz

[1] Gliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten

Bilanzposten Millionen Euro	30.06.2017	31.12.2016
Forderungen an Kreditinstitute		
Täglich fällig	94,0	749,6
Bis drei Monate	321,8	147,4
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	251,4	35,8
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.150,0	1.360,2
Mehr als fünf Jahre	147,0	147,0
Forderungen an Kunden		
Täglich fällig	528,8	369,9
Bis drei Monate	1.181,8	875,5
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.492,8	1.380,2
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.798,9	5.186,8
Mehr als fünf Jahre	2.419,6	2.586,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Täglich fällig	2.349,8	1.678,4
Bis drei Monate	4.348,9	2.987,5
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.722,5	1.574,4
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	912,9	5.055,8
Mehr als fünf Jahre	43,4	20,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Täglich fällig	2.101,3	1.433,0
Bis drei Monate	175,5	222,4
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	632,1	674,9
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.972,5	2.087,8
Mehr als fünf Jahre	1.196,8	1.301,6

Wertpapiere

Unter den Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ werden Wertpapiere ausgewiesen, die die Voraussetzungen für eine Börsenzulassung erfüllen.

Als Wertpapiere öffentlicher Emittenten werden Anleihen und Schuldverschreibungen in- und ausländischer Gebietskörperschaften ausgewiesen. In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind keine nachrangigen Wertpapiere enthalten.

[2] Gliederung Handelsbestand

Millionen Euro	30.06.2017	31.12.2016
Handelsbestand (Aktiva)		
Derivate		
Zinshandel	139,6	166,2
Devisenhandel	382,8	538,0
Derivate insgesamt	522,4	704,2
VaR-Abschlag	0,0	-0,1
Summe	522,4	704,1
Handelsbestand (Passiva)		
Derivate		
Zinshandel	138,3	164,1
Devisenhandel	363,8	516,4
Derivate insgesamt	502,1	680,5
Summe	502,1	680,5

[3] Gliederung des Anlagevermögens

Buchwerte in Millionen Euro	30.06.2017	31.12.2016
Finanzanlagen	632,0	682,7
Beteiligungen	0,7	0,7
Anteile an verbundenen Unternehmen	11,5	11,5
Wertpapiere des Anlagevermögens	619,8	670,5
Sachanlagen	4,4	4,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4,4	4,7
Immaterielle Anlagewerte	0,1	0,3
System- und Anwendungssoftware	0,1	0,3

[4] Sonstige Vermögensgegenstände

Millionen Euro	30.06.2017	31.12.2016
Forderungen an die Finanzverwaltung	263,1	259,5
Forderungen aus Verrechnungen innerhalb des Konzerns	0,9	0,6
Verrechnungskonten	27,1	6,8
Forderung aus dem Verkauf der SEB Asset Management	5,0	5,0
Übrige Vermögensgegenstände	18,7	5,8
	314,8	277,7

[5] Sonstige Verbindlichkeiten

Millionen Euro	30.06.2017	31.12.2016
Mietabgrenzung	3,3	3,6
Abzuführende Steuern	5,8	4,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Dienstleistungen	2,7	6,5
Verrechnungskonten	14,3	0,5
Verlustübernahme von verbundenen Unternehmen	0,5	0,5
Übrige Verbindlichkeiten	0,5	1,0
	27,1	16,7

Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht gem. §274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt. Per 30. Juni 2017 lag ein Aktivüberhang von aktiven latenten Steuern in Höhe von 63,3 Millionen Euro vor, der aus aktiven latenten Steuern in Höhe von 72,1 Millionen Euro, denen passive latente Steuern in Höhe von 8,8 Millionen Euro gegenüberstanden, resultierte.

Die aktiven latenten Steuern stammen im Wesentlichen aus temporären Differenzen in den Bilanzpositionen 4 „Forderungen an

Kunden“ und 7 „Rückstellungen“ (insbesondere aus den handels- und steuerrechtlich unterschiedlichen Wertansätzen bei den Pensionsrückstellungen). Die passiven latenten Steuern resultieren aus temporären Differenzen in den Bilanzpositionen 5 „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ und 7 „Beteiligungen“. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind hierbei nicht berücksichtigt.

Für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,9 Prozent angesetzt.

Kapital und Anteilseigner der SEB AG

Das Kapital ist eingeteilt in 775.155.200 Stück Namensaktien zu je ein Euro Nennwert. Am Bilanzstichtag ist die Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm, alleiniger Anteilseigner der SEB AG. Die Kapitalrücklage der SEB AG beträgt zum Bilanzstichtag

498 Millionen Euro (Vorjahr 498 Millionen Euro), auf andere Gewinnrücklagen entfallen 142,9 Millionen Euro (Vorjahr 142,9 Millionen Euro).

[6] Derivate Fristengliederung

Millionen Euro	Restlaufzeiten / Nominalwerte			Gesamt
	≤ 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinskontrakte				
Berichtsjahr	854,1	7.876,6	2.739,8	11.470,5
Vorjahr	3.452,6	7.585,0	2.519,6	13.557,2
Währungskontrakte				
Berichtsjahr	19.008,4	8.453,2	138,4	27.600,0
Vorjahr	21.132,9	8.654,0	49,7	29.836,6
Gesamt Berichtsjahr	19.862,5	16.329,8	2.878,2	39.070,5
Gesamt Vorjahr	24.585,5	16.239,0	2.569,3	43.393,8

Erläuterungen und Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

[8] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aufwendungen in Millionen Euro	30.06.2017	30.06.2016
Aufwand aus Rückstellungszuführung für Sozialplan	0,0	15,0
Aufwand aus Pension Costs (2016 unter Zinsergebnis ausgewiesen)	1,5	0,0
Rechtskosten	1,6	0,0
Übrige Aufwendungen	1,3	0,6
Aufwendungen für Kantinenunterhalt	0,2	0,2
Buchverluste aus dem Abgang von Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,1	0,0
Aufwendungen für bankfremde Dienstleistungen	0,4	0,3

[9] Sonstige betriebliche Erträge

Erträge in Millionen Euro	30.06.2017	30.06.2016
Ergebnis aus Währungsgeschäften und Umrechnung (§ 277 Abs. 5 Satz 2 HGB)	8,4	7,5
Kostenerstattung aus Vorjahren	0,1	0,1

Sonstige Erläuterungen und Angaben

Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Bezüglich der Berichtspflichten verweisen wir auf unsere Veröffentlichungen auf der Homepage der SEB AG ([Angaben gemäß PfandBG | SEB](#))

[10] Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Millionen Euro	Deutschland		Ausland	
	30.06.2017	30.06.2016	30.06.2017	30.06.2016
Zinserträge	69,0	81,7	56,8	57,3
Laufende Erträge	0,3	4,9	0,0	0,0
Provisionserträge	28,9	37,0	15,6	34,8
Nettoertrag des Handelsbestands	0,0	5,2	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	15,4	9,2	0,0	0,0

Angaben zu Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für Verpflichtungen und Leistungen betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich (im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses) nach den Bestimmungen der jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (unter anderem Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei

Invalidität und Tod gezahlt. Die Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen sind teilweise durch Deckungsvermögen gedeckt. Durch die gesetzliche Änderung des Durchschnittszeitraums für die Zinsermittlung, der der Berechnung der Pension zugrunde zu legen ist, von 7 auf 10 Jahre zum Ende 2016, ergibt sich aktuell ein Unterschied von 48,0 Millionen Euro, der gemäß § 253 Abs. 6 HGB der Ausschüttungssperre unterliegt.

Das durch den SEB Pension Trust e.V. angelegte Treuhandvermögen wird von der Kapitalverwaltungsgesellschaft der Universal-Investment-Gesellschaft mbH verwaltet.

[11] Gliederung Treuhandvermögen

Gliederung Treuhandvermögen Millionen Euro	SEB AG	
	30.06.2017	31.12.2016
Bargeld/Festgeld	5,3	5,2
Aktienfonds	103,3	92,8
Anleihen	66,1	66,0
Rentenfonds	365,9	367,1
Marktwert Gesamt*	540,6	531,1

*Im Marktwert sind Entnahmen für die Pensionszahlungen des 1. Halbjahres 2017 i.H.v. 14,3 Millionen Euro nicht berücksichtigt

[12] Durchschnittlicher Personalbestand

Die durchschnittliche Zahl der während des Halbjahres beschäftigten Arbeitnehmer teilt sich wie folgt auf:

Durchschnittlicher Personalbestand	SEB AG	
	30.06.2017	31.12.2016
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	512	610
davon Vollzeitbeschäftigte	432	513
davon Teilzeitbeschäftigte	80	97
Auszubildende	8	8
Gesamt	520	618

Anteilsbesitzliste der SEB AG

Anteilsbesitzliste 30.06.2017

Gemäß § 285 Nr. 11 HGB & § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Gehalten über Nr.:	Eigenkapital in Tsd. Euro § 266 Abs. 3 A HGB	Ergebnis in Tsd. Euro nach HGB	Siehe unten stehende Erläuterungen
1	SEB Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main			1.416.055	0	1), 2)
I. Verbundene Unternehmen						
2	AGGH Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	4	878	193	2)
3	FinansSkandic Objekt Leasing GmbH i.L., Frankfurt/Main	100,00	10	37	3	2)
4	FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	7.126	0	1), 2)
5	LIVA Liegenschafts-Verwaltungs- und Verwertungsges. mbH, Frankfurt/Main	100,00	2	233	-1	2)
6	MTK Grundstücksgesellschaft mbH i.L., Frankfurt/Main	100,00	4	512	0	1), 2)
7	SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	24	-1	2)
8	SEB Financial Services GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	171	-79	2)
9	SEB Immowert Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	1	91	60	2)
10	SEB Leasing GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	5.732	0	1), 2)
11	SEB Stiftung GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	1.547	-39	5)
12	K 3 Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG i.L., Frankfurt/Main	94,90	4	-654	-22	2)
II. Assoziierte Unternehmen						
13	EURO WERT Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,00	9	120	1	4)
14	K 3 Beteiligungs GmbH i.L., Frankfurt/Main	50,00	4	43	-5	2)
15	BfG Immowert GmbH & Co. Duisburg Jena Köln KG i.L., Frankfurt/Main	37,93	1	0	153	3)
Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligungen 5 % der Stimmrechte überschreitet, III. bestehen nicht						

1) Ergebnisabführung

2) Angabe für 2016

3) Angabe für 2015

4) Angabe für 2013

5) Geschäftsjahr 01.07.2014 bis 30.06.2015. Grund für das abweichende Wirtschaftsjahr, ist die Erleichterung einer verlässlicheren Beurteilung der Gesamtjahresperformance der gemeinnützigen Gesellschaft.

Weitere Angaben nach § 340a HGB

Aufsichtsratsmandate

Vom Vorstand der SEB AG wurden folgende Aufsichtsratsmandate wahrgenommen:

Edwin Echl

- BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
- BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
- BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes e.V., Berlin, Vorsitzender

Jens Nødskov Pedersen

- Board Member IFS SEBInvest A/S, Denmark

Organe der SEB AG

Aufsichtsrat

Magnus Carlsson,
Deputy President and Deputy CEO, SEB AB
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Helene Strinja,
Vorsitzende des Betriebsrats Frankfurt, SEB AG
Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats

Jan Erik Back,
Chief Financial Officer, SEB AB

Martin Haug,
Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats Frankfurt, SEB AG,

Martin Johansson,
Head of Business Support, SEB AB

Johan Torgeby,
President and CEO, SEB AB
(bis 04.04.2017)

Joachim Alpen,
Head of Large Corporates & Financial Institutions, SEB AB
(ab 05.04.2017)

Vorstand

Johan Andersson,
Vorstandsvorsitzender

Edwin Echl,
Vorstandsmitglied

Arne Mühlholm,
Vorstandsmitglied

Jens Nødskov Pedersen,
Finanzvorstand

Versicherung des Vorstands

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der HGB-Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SEB AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der SEB AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der SEB AG beschrieben sind.“

Frankfurt am Main, 20. September 2017

SEB AG

Der Vorstand



Johan Andersson



Jens Nødskov Pedersen



Edwin Echl



Arne Mühlholm